

nach Köln überführen ließ, könnte an eine Zusammenfassung der alten kölnischen und der neuen angelsächsischen Kräfte gedacht haben. Man vermutet gern, daß Bonifatius sich später Köln als Metropolitansitz erwählte, weil er von dort aus die ihm besonders am Herzen liegende Sachsenmission tatkräftig zu fördern gedachte⁸⁴). Nach dem Scheitern dieses Kölner Planes aber dürfte er die Sachsenmission nicht nur von seinem Mainzer Sprengel in Hessen und Thüringen, sondern auch von Utrecht aus gefördert haben. In diesem Zusammenhang wird verständlich, warum der Kölner Bischof Hildegard gerade in den Jahren 752/53 den Utrechter Sprengel als alten Bestandteil der Diözese Köln seit den Tagen König Dagoberts zurückforderte⁸⁵). In einer Zeit, da sich Pippin den Fragen der Unterwerfung und Bekehrung Sachsens erneut zuwandte und ihnen 753 nach Ausweis der *Annales Mettenses priores* die ungestörte Zulassung der Missionspredigt abnötigte⁸⁶), wollte der Kölner Bischof die Konkurrenz der angelsächsischen Kräfte im eigenen westfälischen Bereich Kölns ausschließen⁸⁷) und seiner Kirche den Zugang zu dem neuen Missionsfeld im Osten offenhalten. Er hat 753 am Feldzug Pippins gegen die Sachsen teilgenommen und damals auf der Iburg bei Osnabrück den Tod gefunden⁸⁸). Keine Quelle sagt, daß er nur einer der alten Haudegen aus der Zeit Karl Martells und nicht an den Missionsaufgaben seiner Zeit interessiert gewesen sei. Aus dem Zusammenklang von Tatsachen und Indizien aber ergibt sich, daß die angelsächsische Mission von Anfang an aus Utrecht nach Westfalen ausgegriffen hat und daß der Kölner Bischof daher diese konkurrierende Missionszentrale in seine Hand zu bekommen versuchte. Das Wirken Lebuins war also kein Einzelfall, sondern stand in einer alten Tradition. Gewiß handelte es sich dabei um Ansätze ohne organisatorische Verfestigung, um wagemutige Unternehmungen einzelner angelsächsischer

⁸⁴) K. D. Schmidt, Bonifatius und die Sachsen, in: St. Bonifatius. Gedenkgabe zum 1200. Todestag (1954) S. 227—246, bes. 243 f.

⁸⁵) Bonifatius ep. 109, ed. M. Tangl, S. Bonifatii et Lulli Epistolae (MG. Epp. sel. 1, 1916) S. 234 ff.; Th. Schieffer, Winfrid-Bonifatius und die christliche Grundlegung Europas (1954) S. 271, 309.

⁸⁶) *Annales Mettenses priores* zu 753, ed. B. v. Simson (SS. rer. Germ. in us. schol., 1905) S. 44; die Nachricht wird von der älteren Forschung (vgl. ebd. Anm. 5) bezweifelt; für die Glaubwürdigkeit auch K. Hauck, Das erste Jahrtausend, Textbd. 2, 737, und Festschr. f. Trier S. 225.

⁸⁷) K. D. Schmidt (s. oben Anm. 84) nimmt ein Übergreifen bonifatianischer Mission in das später kölnische Westfalen von Hessen her an.

⁸⁸) *Ann. regni Francorum* zu 753, ed. F. Kurze (SS. rer. Germ. in us. schol., 1895) S. 10; weitere Annalenstellen ebd. Anm. 5.